

UNSERE NATURWISSENSCHAFTLICHE NAMENGEBUNG.

VON

E. F. VON HOMEYER.

Schon in grauer Vorzeit ist der Mensch bestrebt gewesen, allen den Gegenständen, mit denen er in irgend einer Weise in Berührung kam, auch einen Namen zu geben. Schon in den Büchern Moses finden wir die Namen vieler Thiere und Pflanzen und weiterhin in den griechischen und lateinischen Schriftstellern.

Mit der erweiterten Kenntniss der Naturproducte musste die Zahl dieser Namen im Laufe der Zeit mehr und mehr anwachsen, zumal, theils durch mangelhafte Kenntniss, theils durch unzureichende Diagnosen, für einen und denselben Gegenstand viele Namen gegeben wurden. Auf diese Weise wurde es sehr schwierig, sich zurecht zu finden, als LINNÉE mit seinem Binominal-System grössere Klarheit brachte.

Die grossen Vortheile dieses Systems wurden auch allgemein anerkannt und freudig begrüsst. Im Laufe der Zeit stellten sich jedoch ähnliche Missstände heraus, wie in früherer Zeit, indem für ein und denselben Gegenstand von verschiedenen Autoren ganz abweichende Namen gegeben wurden. Dies Uebel entstand aus verschiedenen Ursachen. Zunächst schon dadurch, dass LINNÉE bei vielen Arten alte und junge Vögel artlich trennte, auch die Diagnosen in vielen Fällen die Art nicht deutlich feststellten, so dass es schwer, ja oft unmöglich wurde zu erweisen, was LINNÉE unter manchem Namen verstanden hatte. Original-Exemplare von LINNÉE waren leider nicht mehr vorhanden und so blieb für persönliche Ansichten gar viel Spielraum. Man glaubte sich nun in manchen Fällen damit helfen zu können, dass man annahm, die von LINNÉE gegebenen Namen wären wesentlich auf schwedische Species begründet und überall da, wo eine Art in späterer Zeit

getrennt sei, musste der Linné'sche Name für die scandinavische Form beibehalten werden. Dies scheint auch a priori viel für sich zu haben, indessen traten dem doch auch gewichtige Gründe entgegen. Zunächst steht es durchaus nicht fest, dass LINNÉE seine Beschreibungen ausschliesslich oder vorzugsweise nach scandinavischen Objecten genommen hat, indem derselbe dies wesentlich auf seinen Reisen in andern Sammlungen vollbrachte; aber auch ein anderer wohl entscheidender Grund tritt dem entgegen, den wir am Ende dieses Artikels allgemein hervorheben wollen. Schon die von GMELIN besorgte 13. Auflage des Linné'schen Natur-Systems brachte eine heillose Verwirrung. Es wäre eine Wohlthat für die Wissenschaft, wenn dies erbärmliche Buch todtgeschwiegen würde, aber dem ist nicht so. Gar manche Autoren sehen eine Lieblingsbeschäftigung darin, aus diesen und ähnlichen Schriften Namen an das Tageslicht zu ziehen, angeblich, um der Priorität ihr Recht widerfahren zu lassen. Ob auch und in welchem Masse die Eitelkeit in dieser Art von Naturforschung mitwirkt, wollen wir dem allgemeinen Urtheil überlassen. Zu bemerken ist, dass die richtige Deutung der aus solchen Sümpfen ans Tageslicht geförderten Namen in den wenigsten Fällen zu erweisen ist und dass im Laufe der Zeit — in sehr vielen Fällen — noch irgend eine ältere Schrift aufgefunden wurde, wo für die Art ein noch älterer Name, mit Wahrscheinlichkeit gegeben wurde, dem blinden Grundsatz der Priorität gemäss dann wiederum eine Namenänderung stattfinden müsste.

Die sonst so tüchtigen Engländer sind hierin am weitesten gegangen und haben im Laufe der Zeit fast die Mehrzahl der Namen — besonders der Vögel Europa's — in dem Masse in Verwirrung gebracht, dass sie vorziehen «der Sicherheit wegen» im Texte englische Namen zu gebrauchen. Wenigstens hat mir ein bedeutender englischer Schriftsteller auf meine Bemerkung: wie es komme, dass in allen englischen ornithologischen Büchern im Texte nur englische Namen vorkämen — was dem Ausländer doch das Verständniss erschwere — gesagt: «Nur wir sind glücklich auf dem Standpunkte angekommen, dass wir, um uns verständlich zu machen, englische Namen gebrauchen.» Die Absicht jeder Namengebung und besonders des Binominal-Systems, soll aber die klare und deutliche Bezeichnung eines bestimmten Gegenstandes sein.

Wenn man nun noch erwägt:

1. Dass in den meisten, oder doch sehr vielen Fällen die alten Namen eine höchst unsichere Gewähr der Zuverlässigkeit bieten ;

2. dass in vielen Fällen — namentlich bei Gmelin — für eine Art drei und mehr Namen gegeben wurden, welche ihren Ursprung nur der krassen Unwissenheit des Autors verdanken ;

3. dass späterer Trennung einzelner Linnée'scher Arten, die LINNÉE zusammengefasst hatte, weil er dieselben nicht unterschied, im Gegensatze zum «ersten bestimmt» in neuerer Zeit geändert wurden weil man *behauptete*, der spätere Entdecker habe nicht der von LINNÉE «gemeinten Art» dessen Namen gegeben, *so sind diese wiederholten Aenderungen der Namen ganz verwerflich*. Sie sind weit entfernt dazu beizutragen, um Klarheit zu verbreiten, sondern bringen nur heillose Verwirrung.

Betrachten wir uns einen Fall etwas näher. Die *Sterna hirundo* Linn wurde von C. L. BREHM und NAUMANN fast zu gleicher Zeit in zwei Arten getrennt, von BREHM in *Sterna hirundo* und *St. arctica*, von NAUMANN in *St. fluviatilis* und *St. argentatus*. Nun behaupten englische Schriftsteller, dass diese Benennungen ungiltig seien, weil LINNÉE mit seiner *St. hirundo* die arctische Seeschwalbe bezeichnet habe und darauf hin sollen die Namen geändert werden. Nun kommen aber doch beide Arten in Schweden vor und ist daher nicht zu bezweifeln, dass LINNÉE beide Arten vereint mit *Sterna hirundo* bezeichnet hat. Wäre dies aber auch nicht der Fall und käme *St. arctica* allein dort vor, so hätte Niemand ein Recht, die Namengebung von Naumann oder Brehm zu ändern, denn wer vermöchte zu behaupten, dass LINNÉE die *Sterna hirundo* nicht gekannt und nicht in diesem Namen mitbezeichnet hatte.

Aber noch aus einem anderen Grunde dürfte der Name nicht geändert werden. Die von Naumann, resp. Brehm gegebenen Namen sind allgemein verbreitet, in allen ornithologischen Schriften, bis auf die allerneueste Zeit angenommen und durch solche Aenderung entstünde eine heillose Verwirrung, die dem Zweck der binominalen Namengebung direct entgegen sein würde.

Die englische Vereinigung der naturwissenschaftlichen Schriftsteller hat ja einen löblichen Zweck, aber sie versteht denselben, wenn sie fortfährt, solche Namenänderungen einführen zu wollen. Der erste Zweck jeder Namengebung kann doch nur sein, den Gegenstand fest und sicher zu bezeichnen, nicht der menschlichen Eitelkeit Rechnung

zu tragen. Um nun diesen Zweck zu erreichen, müssen diese fortwährenden Aenderungen aufhören. Dazu ist es dringend erforderlich, dass die Naturforscher sich vereinigen, *einmal eingeführte Namen*, wenn dieselben allgemein angenommen sind, *binnen einer gewissen Zeit* — etwa 20 Jahre — *nicht mehr zu ändern*. Die Wissenschaft würde dabei wahrlich nicht verlieren und ihre Jünger ihr Gedächtniss — das doch wohl ohnehin genug belastet ist — mit einer Menge ganz werthloser Namen zu beschweren vermeiden.

ÜBER EINIGE FORMEN DER UNTERGATTUNG ANORTHURA.

VON

LEONHARD STEJNEGER.

In seiner «A History of British Birds» I. p. 505, hat Herr H. SEEBOHM alle bekannten Arten der Untergattung *Anorthura* zu «varietates» oder Subspecies der europäischen *Troglodytes parvulus* degradirt, weil es ihm scheint, dass sie alle eine ununterbrochene Reihe bilden von der lebhaft gefärbten *nipalensis* bis zur fahlen *pallidus*. Diese Reihe verfolgt er vom Himalaya und von West-China (*nipalensis*) über Nord-China und Süd-Japan (*fumigatus*) zu den nördlichen Inseln von Japan, wo die Exemplare schon bleicher sind, und sich dem Vogel von den Aleutischen Inseln und Alasca (*alascensis*) nähern; weiter geht es zur pacifischen Küste von Nord-Amerika (*pacificus*) und von da zu den östlichen Staaten (*hyemalis*), wo die Zaunschlüpfer ein wenig mehr rostfarben sind, als auf den Atlantischen Inseln (*borealis*); die europäischen (*parvulus*) seien noch bleicher, bis wir durch den Vogel aus Kashmir (*neglectus*) den bleichsten von allen (*pallidus*) erreichen. Dies sieht ja alles sehr schön aus. Es sind doch mehrere «Aber» dabei.

Erstens: wenn sich auch die Stufenreihe der Intensität wirklich so verhielte, wie oben angedeutet, so ist damit noch immer nicht gesagt, dass die Individuen der einzelnen Formen auch wirklich eine solche ununterbrochene Reihe bilden, dass ein Zusammenschlagen der ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für die gesamte Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Unsere naturwissenschaftliche Namengebung 3-6](#)